

ausgeweißt. 1778 bezieht man von Mezger einen Ordinari-Sonntagsornat und ein schwarzes Meßkleid um 178 fl. 1788 stellt Hoforgelmacher Johann Schmid ein Manualpedal und Registerstruktur (75 fl.) auf und 1789 gießt Josef Azenberger, Glockengießer in Salzburg, statt einer zersprungenen Glocke eine neue (117 fl.). Gleichzeitig gibt man für ein neues reiches Meßkleid 69 fl. 24 kr. aus.

1815 wurden 8 große und 4 kleine Leuchter von Holz von Wohltätern gespendet. In den Jahren 1822 bis 1829 renovierte Zebhauser das Altarblatt auf Kupfer u. a. Am 30. März 1829 stellte das Stiftspfarramt folgendes Zeugnis aus: *Dem Herrn Franz Zebhauser, bürg. Mahler in Salzburg, welcher hier in der uralten Rupertgruft das Altarblatt renovirt und 14 Geschichten vom hl. Rupert daselbst ganz neu gemahlen, auch in der hiesigen Stifts- und Pfarrkirche das Ruperti-Altarblatt neu gemahlen hat, wird vom Unterzeichneten das wohlverdiente Zeugnis ertheilet, dass er Alles mit unverkennbarem großen Fleiße, möglichster Billigkeit und voller Zufriedenheit gemahlen habe.*

*Besonders zeichnete sich Zebhauser durch das Ruperti-Altarblatt in der Kirche ganz vorzüglich aus, dass selbst Meister dieser Kunst in gesagten Bilde seinen großen Fleiß und Geschicklichkeit nicht verkennen.* (Orig. im Museum in Salzburg.)

1826 wird eine neue Monstranz geschenkt und die alte renoviert. 1842 liefert Gürtler A. Rockenstein 6 neue große und 4 kleine Leuchter und Pyramiden um 400 fl. 1848 malt Sebastian Stief den hl. Kreuzweg um 637 fl. 1852 erfordert die Renovierung der Stiftskirche 14.358 fl. Der Bildhauer Scheidl in Salzburg machte einen neuen Hochaltar.

1858 wurde nach dem Plane des Münchener Architekten Schneider die hl. Rupertsgruft erneuert. Bildhauer Scheidl machte den Altar in *byzantinischem Stile* (635 fl.) und 2 Türen (200 fl.). Steinmetzmeister Haslauer erhielt 1782 fl. 15 kr. Sebastian Stief malte 4 Rundellbilder mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Rupert (450 fl.). 1868 lieferte Rockenstein ein neues Rauchfaß.

1893—1894 fand eine vollständige Renovierung der Stiftskirche statt, wobei die Westfront einen wellenförmig abgestuften Giebel erhielt. Außerdem wurden die beiden Vorhallen beiderseits des Turmes und der Hauptportalvorbau neu dazu gebaut. Der alte Hochaltar wurde abgebrochen und durch den jetzigen ersetzt.

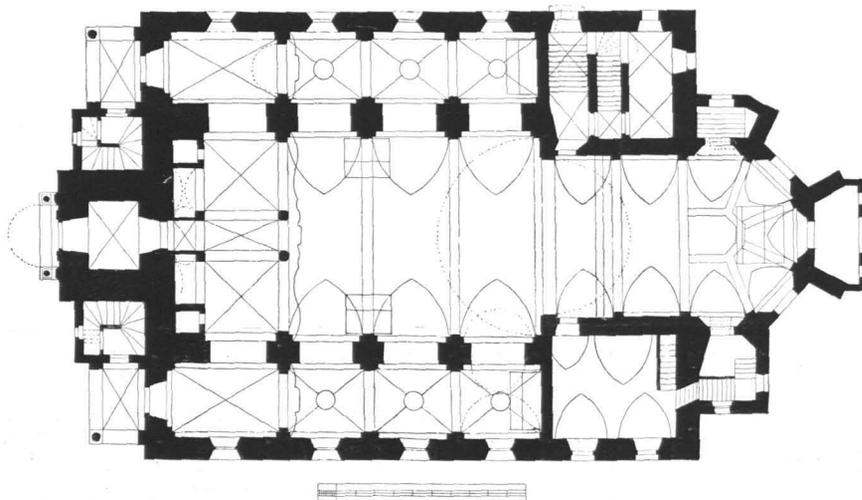


Fig. 120 Seekirchen, Stiftskirche, Grundriß 1 : 400 (S. 131)

Charakteristik: Dreischiffige Kirche mit barocken Tonnengewölben, einem in fünf Seiten des Achteckes geschlossenen Chor mit achtseitiger Krypta und hohem Westturm. Nach dem Brande von 1669, der die alte Kirche bis auf den Hauptteil des Turmes gänzlich zerstörte, wurde sie bis 1679 vom Erzbischof Maximilian Gandolf Grafen Kuenburg neu aufgebaut. Der ursprünglich schmälere Triumphbogen wurde 1852 in voller Breite des Chores erweitert. Bei der Restaurierung von 1894 wurden die beiden Anbauten beiderseits des Turmes hergestellt (Fig. 118—121).

Lage: Mitten im Orte, vom Friedhofe umgeben.

Charakteristik.

Fig. 118—121.

Lage.